

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 65.

Sonntag den 6. März.

1870.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 9. März c.,

Abends 7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

- Tagesordnung:
- I. Gutachten des Schul- und Stiftungsausschusses über: 1) Theilung des Gesangsunterrichts in den obersten Mädchenklassen der Rath- und Wendler'schen Freischule; 2) Anstellung eines Hilfslehrers an der IV. Bürgerschule; 3) Gründung drei neuer provisorischer Lehrerstellen an der V. Bürgerschule; 4) Erbauung einer Bezirksschule auf dem Flossplatz; 5) mehrere Stiftungsberechnungen; 6) Errichtung einer Schule für schwachsinrige Kinder.
 - II. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über: 1) Herstellung von Gasanlagen im nördlichen Theile der Stadt; 2) Beschaffung von Wasserfländern für die Gasanstalt; 3) Beleuchtung der öffentlichen Pissoirs; 4) Gasröhrenlegung unter der Rosenthalbrücke.
 - III. Gutachten des Bau- und Oekonomieauschusses über: 1) Stadeterie des Pflanzgartens; 2) Nachverwilligung zum Bau der V. Bürgerschule; 3) Errichtung eines Spielplatzes auf dem Areal des frühern Kanonenteichs; 4) Wiesenverpachtungen; 5) Schleußenbau in der III. Bürgerschule.

Bekanntmachung.

Das an der Straßenfronte der III. Bürgerschule befindlich gewesene eichene Stadet soll Freitag den 11. d. s. Monats Mitttags 3 Uhr im Hofe der III. Bürgerschule gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, den 5. März 1870.

Des Rathes Baudeputation.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. März d. J. Vormittags von 10 Uhr an sollen die auf der Reichs- und Katharinenstraße befindlichen beiden eisernen Brunnenaufsätze nebst eisernen Röhrensägen, messingnem Ventil und Kolben, Aufstapplatten von Sandstein, Klänge u. s. w. gegen sofortige Zahlung und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Auction beginnt Morgens 10 Uhr an dem Brunnen in der Reichsstraße.
Leipzig, den 1. März 1870.

Des Rathes Baudeputation.

Nicolai-Gymnasium.

Für das neue Schuljahr können nur in Sexta und den Classen von Obertertia aufwärts noch einige Schüler Aufnahme finden. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Rector in den Tagen vom 7.—10. März von 12—1 und 2—3 Uhr entgegen.
Dr. Lipsius.

Leipziger Kunstverein.

Die Ausstellung ist durch ein lebensgroßes, männliches Bildnis von Ludwig Rieper hier selbst, dem der Verein schon früher die Mittheilung von Gemälden und Skizzen dankte, vermehrt worden.

Der Vortrag des Herrn Professor Overbeck über „die Statue der Venus von Melos und die verschiedenen Vorschläge zu deren Ergänzung“ findet heute Sonntag den 6. März Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Zur Erläuterung desselben ist eine kleine Gypsopie dieses berühmten Kunstwerkes, sowie eine Zeichnung, welche die Restaurationsvorschläge veranschaulicht, aufgestellt worden.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der Reichstag nahm am 4. März den Nachtragsetat pro 1870 und das Gesetz bezüglich der Controle dieses Etats nach längerer Berathung an. Nächstdem beschäftigte sich das Haus mit dem Strafgesetzbuch, das bis zu §. 26 durchberathen und nach dem Amendement von Fries und Genossen abgeändert wird. Die wichtigsten Aenderungen erfährt der §. 19, in welchem die Dauer der Einzelhaft von sechs Jahren auf drei Jahre herabgesetzt wird. In §. 20 wird bestimmt, daß die Urlaubsentlassung der Strafgefangenen vorgenommen werden kann nach mindestens einjähriger guter Führung. Die „Beweise der Besserung“ kommen als unerfüllbares Postulat in Wegfall. Auch soll die vorläufige Entlassung „mit Zustimmung“ der Beurtheilten angeordnet werden. Am Sonnabend 11 Uhr kommt zur Verlesung die Interpellation Renard (Gesetz wegen Actienunternehmungen), ein früherer Entwurf und das Strafgesetzbuch.
Sommer entschiedener ergreift die gesammte Nationalpartei in Süden nach dem Vorbilde ihrer badischen Organe das Wort

für die Aeußerungen, welche der Bundeskanzler am 24. Februar gethan hat. So schreibt unter dem 3. März der „Schwäbische Merkur“, ein gewiß völlig unabhängiges Organ, in seinem Leitartikel: „Niemand hat Graf Bismarck so offen sich zu dem nationalen Ziel seiner Politik bekannt, als in der Rede vom 24. Februar, in der er scheinbar einer nationalen Forderung entgegentrat. . . . In diesem Sinne, als ein offenes Bekenntniß zum nationalen Programm, ist die Rede Bismarck's auch im Auslande aufgefaßt worden. Man ist einig darüber, daß der Proceß der deutschen Einheit in ein definitives und zugleich in ein durchaus friedliches Stadium getreten ist, sofern er jede Möglichkeit einer Einmischung des Auslandes ausschließt. . . . Indem sich die Politik des Bundeskanzlers jedes, auch nur mittelbaren Drucks auf die widerstrebenden Südstaaten enthält, entwarfnet sie die Mißgunst des Auslandes und giebt zugleich der Bevölkerung des Südens, trotz Allem, was hier vorgeht, einen Beweis von Achtung und Vertrauen, denn anstatt auf den Pessimismus zu speculiren, was nahe läge, stellt Bismarck seine Berechtigung zuversichtlich auf den endlichen Sieg des nationalen Gedankens, auf den Sieg der Vernunft über die Leidenschaft.“ — Die „Süddeutsche Presse“ weist nach, daß nur für doctrinäre Geister in Bismarck's Worten eine Entmuthigung zu finden sei, und sagt: „So haben wir, von unserem Standpuncte, allen Grund, uns durch die Rede des norddeutschen Bundeskanzlers in unseren nationalen Hoffnungen nicht entmuthigt, sondern ermuthigt zu sehen, ohne darum irgend Jemandem ein Recht zu geben, uns als schlechte Freunde, oder gar als Feinde der nationalen Sache anzusehen. Graf Bismarck sagte nichts weiter und wollte nichts weiter sagen, als: weit entfernt, Süddeutschland aufzugeben, hoffe er zuversichtlich auf dessen Wiedervereinigung mit dem Norden, aber das Bann und das Wie müsse eine vollkommen offene Frage bleiben, müsse lediglich dem Bundespräsidium zur vorsichtigsten, besonnensten Behandlung überlassen, dürfe nicht durch unzeitiges Drängen verschoben oder